

Zeitschrift: FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

Herausgeber: Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

Band: - (2006)

Heft: 7

Nachruf: Eine Frau mit Format : in Gedanken an Eva Wyss Hänni (22. März 1952 - 1. September 2006)

Autor: Seith, Corinna

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IN GEDANKEN AN

Eva Wyss Hänni (22. März 1952 - 1. September 2006)

Eine Frau mit Format

Wenn ich an Eva Wyss denke, dann fällt mir immer wieder das Gleiche ein: sie hatte Format. Ich habe sie als Programmleiterin des NFP 40«Gewalt im Alltag und organisierte Kriminalität» (Laufzeit von 1995 bis 2002) kennen gelernt. Wir von FemWiss beobachteten die Besetzungspolitik des Nationalfonds mit Argusaugen, schliesslich waren Programmleiterinnen eine absolute Rarität. Als erst dritte Programmleiterin in der Geschichte des Nationalfonds wurde sie automatisch zu einer Pionierin.

Dass der Nationalfonds sie wählte, lag keineswegs auf der Hand, denn ihre Erscheinung passte so gar nicht in das Einheitsgrau von Verwaltungen. Als ich sie zum ersten Mal sah, kam ich aus dem Staunen kaum heraus. Vor mir stand eine hoch gewachsene Frau, eine stattliche Erscheinung mit roten Haaren, die einen schwarzen langen Ledermantel trug und - sie hatte auch noch schwarze Fingernägel. Wohl gemerkt, das war bevor Nägellackieren wieder in Mode kam. Die Wahl des Nationalfonds war verheissungsvoll.

Was Eva Wyss vorzuweisen hatte, war beeindruckend. Sie war bestückt mit einem St. Galler Doktorat in Ökonomie und mit

einem Diplom in Kriminologie, aber nicht mit irgendeinem, sie verstand sich als kritische Kriminologin à la Fritz Sack an der Universität Hamburg. Damit nicht genug: Eva Wyss brachte auch umfangreiche Presseerfahrung mit. Sie war einst BZ Redakteurin, hatte beim Radio gearbeitet und dort, wenn ich mich richtig erinnere, die Kontextsendung bei DRS 2 aufgebaut - auch eine Pionierleistung.

An der Wahl des Nationalfonds war nichts auszusetzen - es schien eine Programmleiterin mit Format zu sein. Nicht von vorneherein zu erkennen war, wie sie sich gegenüber feministischen Themen positionieren würde, denn bisher hatte sie sich eher im Bereich organisierter Kriminalität ausgewiesen. Wir Feministinnen durften also gespannt sein auf diese Mixtur von Stärke, Klarheit und Autonomie, die das Establishment gewöhnlich als Bedrohung betrachtete und doch angestellt hatte.

Eva Wyss machte sich tatkräftig an ihre neue Aufgabe. Sie wollte, dass aus dem Programm etwas wird, dass es nach etwas aussieht. Sie sondierte, konzipierte, setzte durch und setzte um. Eva Wyss hatte Drive. Sie organisierte Tagungen, stellte Kontakt zu ausländischen ForscherInnen her, konfrontierte uns mit der Presse - verschaffte dem Programm und unserer Forschung Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit. Als kritische Zeitgenossin achtete sie darauf, dass auch diejenigen, die die eigentliche Arbeit taten, zu Wort kamen. Dünkel und Egomane waren ihr fremd. Im Zentrum stand nicht sie, sondern der Versuch, eine Plattform für kritische Auseinandersetzung unter Wissen-

schaftlerInnen wie auch zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik zu schaffen.

Ich glaube, es ist unbeschritten, dass das NFP 40 zu jenen Programmen gehört, die relativ viel gesellschaftliche und politische Aufmerksamkeit erweckten, und dies ist nicht zu letzt Eva Wyss zu verdanken. Interessanterweise stand am Ende des Programms nicht mehr die organisierte Kriminalität im Rampenlicht, sondern die viel weniger spektakuläre, alltägliche Gewalt im Geschlechterverhältnis war zu einem Politikum geworden. Doch nicht nur in der öffentlichen Diskussion war einiges durch das Forschungsprogramm in Gang gekommen, sondern auch bei Eva Wyss. Die OK-Spezialistin wurde zunehmend zu einer öffentlichen Stimme, die sich zu Gewalt im Geschlechterverhältnis vernehmen liess. Insbesondere häusliche Gewalt wurde zu einem ihrer neuen Arbeitsschwerpunkte. Sie schrieb Fact sheets für die neu geschaffene Fachstelle Gewalt, in St. Gallen untersuchte sie die Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes, auch mit dem mörderischen Weib setzte sie sich auseinander. Als Feministin hatte sie einen klaren Blick auf Macht und Gewalt im Geschlechterverhältnis und sie scheute sich nicht, gesellschaftliche Missstände aufzuzeigen. Eva Wyss war ein Glücksfall für das NFP 40 und für die feministische Gewaltforschung. Wo sie konnte, hat sie versucht zu fördern ohne paternalistisch zu sein. Sie hat massgeblich zur Wahrnehmung von Gewalt im Geschlechterverhältnis in der Forschung und in der Öffentlichkeit beigetragen.

Eva Wyss ist am 1. September 2006 nach langem Krebsleiden gestorben. Der Verlust dieser Mitstreiterin und Frau mit Format schmerzt sehr.

Dr. Corinna Seith, Gewalt- und Geschlechterforscherin, ehemals Forscherin im NFP 40